



for a living planet®

### Knoblauchkröte - *Pelobates fuscus*



© Kurt Grossenbacher

Smaragd-Gebiete, in denen die Art zwischen 1970 und 2000 nachgewiesen wurde.

Diese Art wurde in keinem Smaragd-Gebiet nachgewiesen.

#### Beschreibung

Steckbrief: Alexandra Rosakis

Lektorat: Silvia Zumbach

#### Zustand dieser Art:

Die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (KARCH) betrachtet diese Art als nicht einheimisch. Es gibt keine Beweise oder Belegexemplare für die Schweiz von dieser Art. Die aktuelle Rote Liste der gefährdeten Amphibien der Schweiz (2005) wurde gemäss der neuen Kriterien und Kategorien der Internationalen Naturschutzorganisation IUCN für die Erstellung von nationalen und internationalen Roten Listen erstellt. Die Knoblauchkröte, die in der Schweiz bislang als ausgestorben galt, wird neu in der Kategorie DD (data deficient, ungenügende Datengrundlage) aufgeführt. Dies bedeutet, dass es keine ausreichenden Belege von früheren oder aktuellen stabilen Populationen gibt. Zurzeit sind keine Fundorte in der Schweiz oder auch im grenznahen Ausland bekannt und es ist unklar, ob die Art in der Schweiz je sich selbst erhaltende Populationen bildete.

Die Knoblauchkröte wurde von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (unterstützt vom Naturschutzbund Deutschland e.V und der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie) zum Froschlurch des Jahres 2007 gewählt.

Die Knoblauchkröte gehört zur Familie der Krötenfrösche. Charakteristisch für die Art sind die senkrechten Pupillen (im Unterschied zu Erd-, Kreuz- und Wechselkröte) und eine verhornte Grabkante an den Hinterfüssen, die ihr erlaubt, sich blitzschnell in den Untergrund einzugraben.

Der Körper der Knoblauchkröte ist gedungen, der Kopf nach vorn abfallend und ein Buckel befindet sich zwischen den stark vorstehenden Augen. Die Beine sind lang mit vollständigen Schwimmhäuten und der bereits erwähnten Grabkante, einem grossen inneren Fersenhöcker mit scharfer, gelbbrauner Hornschaufel. Die Männchen werden durchschnittlich bis 6,5 cm, die Weibchen bis 8 cm lang.

Die Haut der Knoblauchkröte ist glatt und glänzend, mit kaum sichtbaren flachen Aufwölbungen und ihre Färbung wirkt lebhaft und bunt: beim Männchen ist die Oberseite hellbraun mit olivbraunen grossen Flecken, beim Weibchen hellgrau mit grossen oliv- bis kastanienbraunen Flecken und dunkelroten Punkten. Die Bauchseite ist bei beiden meist einfarbig grauweiss, manchmal auch dunkel gefleckt. Beim Männchen befindet sich eine grosse ovale Drüse am Oberarm.

Aufgrund ihrer nächtlichen und verborgenen Lebensweise wird die Knoblauchkröte häufig übersehen. Der einfachste Weg, das Vorkommen der Knoblauchkröte nachzuweisen, ist nach ihren Kaulquappen Ausschau zu halten. Diese sind mit bis zu 18 cm Länge weniger leicht zu übersehen.

**Lebensraum:**

Vor allem Lebensräume mit lockeren Böden, die das sich Eingraben erlauben: Flachland, Flussniederungen, Dünengebiete und Sandfelder, sandige Ebenen, sandige Ackerbereiche (Spargelanbaugebiete), Sandgruben, Flussauen. Meidet Hügel- und Bergland sowie Waldinneres. Die Laichgewässer sind flach, vegetationsarm und sonnenexponiert. Teiche, Tümpel und Gräben mit einer Mindestwassertiefe von 30 cm werden bevorzugt. Kleinstgewässer wie wassergefüllte Wagenspuren werden dagegen nicht benutzt.

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
Intensivierte Landwirtschaft (Düngung, Anwendung von Chemikalien).	Schonende Bodenbewirtschaftung (Verzicht auf ätzende Düngemittel).
Nährstoff- und Schadstoffeinträge in die Gewässer.	Verbesserung der Wasserqualität (breite Uferrandstreifen, extensive Landwirtschaft).
Entwertung oder Vernichtung von Laichgewässern (Verfüllen und Trockenlegung).	Breite Pufferzonen in Form einer weitgehend unbewachsenen Brachfläche.
Aufforstungen und Verfüllen von Sand- und Kiesabbaugebieten.	Wiederherstellung verfallter und Neuanlage weiterer Laichgewässer. Schaffung eines Verbundnetzes aus vegetationsarmen Ödlandflächen (sandige Böden).
Fischintensivzucht in Laichgewässern.	Verhinderung von überhöhtem Fischbesatz.

**Schutzstatus**

Ungenügende Datengrundlage, s. oben.

**Geografische Verbreitung**

Die Knoblauchkröte bewohnt Mittel-, Osteuropa und Westasien.

**Biologie**

**Fortpflanzung:**

Die Laichzeit der Knoblauchkröte dauert von April bis Ende Mai, oft auch bis in den August hinein. Männchen sind erheblich in der Überzahl. Während der Paarungszeit rufen die Männchen, die keine Schalblase haben, rasch hintereinander „wock-wock-wock“, die Weibchen grunzen oder geben kratzende Töne wie „tock-tock-tock“ von sich. Beide können auch unter Wasser grunzende Laute ausstossen. Zur Paarung umklammert das Männchen die Partnerin mit den Vordergliedmaßen vor ihren Hinterbeinen. Der Laich wird vom Weibchen in mehreren je 50-70 cm langen, 12-15 mm starken Schnüren abgegeben (insgesamt ~1000-2500 Eier). Die gallertartige Laichschnur mit den vielreihig angeordneten Eiern wird am Boden abgelegt oder um die Stängel von Sumpf- und Wasserpflanzen geschlungen. Die Eier sind braunschwarz mit einem feinen weisslichen Fleck. Die zunächst vollkommen schwarzen Larven schlüpfen nach 5-8 Tagen, sind 4 mm lang und schwimmen im Verband; später leben sie einzeln. Sie schwimmen mit langsamen, ruhigen Schwanzschlägen, können völlig frei schweben und stehen senkrecht im Wasser, wenn sie die Oberfläche abweiden. Mit der Zeit werden die Larven olivgrün auf der Oberseite und gelblich auf der Unterseite. Die Kaulquappen können sehr gross werden, meist bis zu 12.5 cm lang und können sogar bis zu 18 cm lang werden, wenn sie als Larven überwintern und sich erst im nächsten Frühjahr entwickeln. Die Metamorphose ist nach 70-150 Tagen abgeschlossen. Nach der Umwandlung sind die Jungtiere 3 cm gross und können bereits in flinken weiten Sätzen springen.

**Verhalten:**

Eine erwachsene Knoblauchkröte bekommt man schwer zu Gesicht, da sie eine ziemlich zurückgezogene Lebensweise pflegt. Tagsüber versteckt sie sich, um sich vor Feinden und vor Austrocknung zu schützen, indem sie sich fast senkrecht rückwärts bis 1-2 m tief in den Boden eingräbt. Sie verlässt ihr Versteck erst nach Einbruch der Dunkelheit und insbesondere bei feuchtwarmer Witterung. Nur während der Fortpflanzung ist sie auch tagsüber aktiv. Die selbst gegrabenen Löcher dienen auch als Winterquartiere.

Die Knoblauchkröte ist eine gute Schwimmerin und bei Störungen im Wasser sucht sie tauchend das Weite. Wird sie auf dem Trockenen gereizt, bläht sie sich auf und stellt sich auf alle vier Beine um grösser zu wirken. In dieser hochbeinigen Stellung geht sie mit offenem Maul auf den Angreifer los und attackiert ihn mit Kopfstössen und sogar mit Bissen. Dabei erinnern ihre Schreie an eine jammervoll miauende junge Katze. Ihren Namen bekam die Knoblauchkröte aufgrund des in solchen Stresssituationen von ihr ausströmenden starken Knoblauchgeruchs.

**Nahrung:**

Die Knoblauchkröte ernährt sich von Würmern, Schnecken und erbeutet vor allem Käfer. Ihre Larven fressen Algen, Wasserpflanzen, Pflanzenreste, pflanzliche und tierische Einzeller und Pilze. Die Knoblauchkröte wird von vielen Vogelarten (Waldkauz, Graureiher, Mäusebussard, Schwarzmilan und Schleiereule), aber auch von Säugetieren (Spitzmaus und Wildschwein) erbeutet.

**Bibliographie**

Deckert K, Deckert G, Freytag GE, Günther K, Peters G, Sterba G. Urania Tierreich (Fische, Lurche, Kriechtiere) 2000, Urania Verlag Berlin

Jedicke E, Amphibien (Ökologie, Gefährdung, Schutz) 1990, Ravensburger Buchverlag

Thielcke G, Hutter CP, Herrn CP, Schreiber RL. Rettet die Frösche (Das Standardwerk zum praktischen Amphibienschutz) 1991, Edition Weibrecht in K. Thienemanns Verlag, Stuttgart und Wien

Schmidt B und Zumbach S, Rote Liste der gefährdeten Amphibien der Schweiz 2005 KARCH, BUWAL

**Links**

[www.karch.ch](http://www.karch.ch)

[www.nabu.de](http://www.nabu.de)

[www.dght.de](http://www.dght.de)



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

***for a living planet***<sup>®</sup>

**WWF Schweiz**

Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21

Fax +41 44 297 21 00

[service@wwf.ch](mailto:service@wwf.ch)

[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)